

Zur Datierung der spätnorischen Kleinsilbermünzen

Autor(en): **Castelin, Karel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 82

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne,
Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H. U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kaposy, Bern. Bernisches Historisches Museum,
Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 64, chemin d'Eysins, 1260 Nyon, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 30.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 40.— pro Num-
mer, Fr. 120.— im Jahr. Die Mitglieder der SNG
erhalten gratis: Münzblätter und Numisma-
tische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche
Mitgliedschaft Fr. 500.—, Jahresbeitrag Fr. 40.—

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
fr. 30.— par an (envoi gratuit aux membres
de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de
page fr. 40.— par numéro, fr. 120.— par an. Les
membres de la SSN reçoivent gratuitement:
Gazette Numismatique et Revue de Numis-
matique. Cotisation de membre à vie fr. 500.—,
cotisation annuelle fr. 40.—

Inhalt — Table des matières

Karel Castelin: Zur Datierung der spätnorischen Kleinsilbermünzen, S. 33. — *Thomas Fischer:* Die Berliner Goldmünze des Seleukiden Antiochos V., S. 37. — *Hans Roland Baldus:* Zwei syrische Inedita, S. 39. — *Ingemar König:* Der Titel «Proconsul» von Augustus bis Traian, S. 42. — *Hans-Ulrich Geiger:* Ein unedierter Triens des Dagobert I., S. 54. — *Colin Martin:* De la circulation de monnaies lausannoises en Comtat-Venaissin, au XV^e siècle, S. 56. — Prägungen der Eidg. Münzstätte, S. 57. — Mitteilungen - Avis, S. 57. — Personalien, S. 57. — Florilegium numismaticum, S. 58. — Der Büchertisch - Lectures, S. 58.

ZUR DATIERUNG DER SPÄTNORISCHEN KLEINSILBERMÜNZEN

Karel Castelin

Einer der reichsten Fundplätze der interessanten spätnorischen Kleinsilbermünzen mit Kreuz bzw. Pferd auf der Rückseite ist das Flußbett der Savinja, eines Nebenflusses der Sava, in Celje (Cilli), Jugoslawien. Dort haben die Flußregulierung und sommerlich niedrige Wasserstände zur Entdeckung von vielen Hunderten solcher Kleinsilbermünzen geführt — die genaue Zahl wird nie feststellbar sein, weil auch Badende diese Münzen finden —, die leider nur zum Teil ihren Weg in das städtische Museum fanden. Vor wenigen Jahren hat Vera Kolšek (Mestni muzej, Celje) einen guten kurzen Überblick über diese bemerkenswerten Funde gegeben, die mit großer Wahrscheinlichkeit eine spätkeltische Münzstätte in Celje vermuten lassen¹.

¹ V. Kolšek: Keltski novci iz Celja. Arheološki vestnik. Slovenska akademija znanosti in umetnosti, XVII, Ljubljana 1966, 409–411, 1 Taf. Der Autor dankt Frau Vera Kolšek, Celje, sehr herzlich für die Übermittlung von Photographien.

Die Funde umfaßten viele hundert Stück, von denen bis zum Jahre 1965 770 Silber- und Bronzemünzen neben römischen Geprägten und zahlreichen anderen Zeugen der einstigen spätkeltisch-frühhömischen Besiedlung ins Mestni muzej gelangt sind. Darunter befinden sich sowohl die bekannten spätnorischen Tetradrachmen mit dem Reiter und den Aufschriften ATTA und NEMET als auch die Kleinsilbermünzen vom Typ «Gurina» (mit dem Kreuz), «Eis» (Led) mit Kopf und Kreuz, wie «Karlstein» (mit dem Pferdchen). Sowohl die Tetradrachmen wie auch die Kleinsilbermünzen treten häufig in den Landstrichen im Norden von Celje, auf Südkärntner Fundplätzen auf, kommen aber auch in Salzburg, Tirol, Ungarn und Böhmen vor, von österreichischen Fundplätzen ganz abgesehen. Es wird mit Recht vermutet, daß sie zum überwiegenden Teil in Noricum bzw. in Südkärnten geprägt wurden.

Der bekannte österreichische Forscher Karl Pink hat die Prägung dieser spätkeltischen Kleinsilbermünzen in die Jahre 80 bis 60 v. Chr. gelegt², eine Datierung, die nach meinen Feststellungen höchstwahrscheinlich zu früh angesetzt ist und weiter herunter gegen die Zeitwende verschoben werden muß.

Pink sah die im Flußbett der Savinja in Celje ebenfalls häufig auftretenden Kleinmünzen vom «Karlsteiner» Typus als ungefähr gleichzeitig oder vielleicht ein wenig jünger als den «Gurina»-Typ an³. Dieser zeitlichen Ansetzung widerspricht jedoch ein Hinweis von H.-J. Kellner, daß diese Karlsteiner Kleinmünzen im Oppidum von Karlstein bei Reichenhall (Ldkr. Berchtesgaden) zur letzten, spätkeltischen Besiedlungsphase gehören, und zwar, wie W. Krämer feststellte, zur archäologischen Stufe «D 2»⁴. Diese archäologische Stufe «D 2» hat nun Kellner bei einer anderen Gelegenheit zur Datierung anderer keltischer Münzen in die absolute Chronologie eingefügt. Wenn man von einem Ende des großen vindelikischen Oppidums bei Manching (südlich von Ingolstadt an der oberen Donau) im Jahre 15 v. Chr. ausgeht, kommt die Stufe «D 2», die ja in Manching nicht mehr festgestellt wurde, in die Zeit von 15 v. Chr. bis Tiberius (14—37) zu liegen⁵.

Damit ist zugleich indirekt gesagt, daß die Kleinsilbermünzen von Karlstein mit dem Pferdchen in Nordnoricum im Zeitraum zwischen 15 v. Chr. und 15 n. Chr. im Umlauf waren. Pinks oben angeführte Datierung «zwischen etwa 80 und etwa 60 v. Chr.» kann für die Prägung des Karlsteiner Typus also kaum zutreffen, und nach meiner Meinung müssen diese «Karlsteiner» erst in der zweiten Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts (im letzten Drittel) geprägt worden sein.

Die detaillierte Analyse der spätkeltischen Fundmünzen von den keltischen Siedlungen Eis (Led), Gurina, Magdalensberg (Virunum an der antiken Straße von Celeia nach Juvavum bzw. Ovilava) und Karlstein stimmt damit überein; sie ergibt die in der beiliegenden Tafel 1 zusammengestellte Übersicht. Aus diesem Fundbestand läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit ungefähr die folgende grobe Gliederung des späten Münzwesens bzw. des Münzumlaufes bei den Kelten in Noricum herauschälen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die absolute Gesamtzahl der gefundenen Münzen auf den einzelnen Fundplätzen durch den Umfang der Siedlung

² Magdalensberg, Carinthia I, 148, 1956, 141–144; ders., Einführung in die keltische Münzkunde, 1960, 45 und 49.

³ Magdalensberg 1956, 143.

⁴ Kellner in Forrer, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande II, Graz 1969, b. N. 214.

⁵ In der Studie über die keltischen Silbermünzen vom «Prager» Typus, JNG 15, 1965, 206. Verschiedene Datierungen des Endes von Manching, zuletzt bei K. Castelin, SNR 49, 1970, 98–99.

Übersicht über die Funde spätkeltischer Münzen aus Noricum

von den Fundorten Eis, Gurina, Magdalensberg und Karlstein aus den Jahren 1954 bis 1961

Fundorte	Tetradrachmen-Typus								Kleinsilbermünzen			Verhältnis der Tetradrachmen zu den norischen Kleinsilbermünzen mit dem Kreuz	
	Kugelreiter	COPO	ECCAIO	SVICCA	ATTA	NEMET	ADNA	ADNAMAT	Typus «Eis»	Typus «Magdalensberg»	Typus «Karlstein»		
Eis	Einzel	1	-	-	-	3	4	-	2	3	17	-	
	Summe	10								20			1 : 2
Gurina	Einzel	2	2	-	2	1	-	-	2	2	24	4	
	Summe	9								26			1 : 3
Magdalensberg	Einzel	1	-	6	-	1	1	1	6	15	172	37	
	Summe	16								187			1 : 12
Karlstein	Einzel						1	-	1	-	2	54	
	Summe	2								(56)			(1:28)

Tafel 1

(Einwohnerzahl), die Bedeutung als Handelsplatz und den Umfang der einheimischen Prägung beeinflusst wurde und erklärt werden kann.

1. Abschnitt, etwa 50 v. Chr. bis etwa 25 v. Chr.

Münzfunde von Eis bei Völkermarkt, Kärnten: Noch laufen die jüngeren norischen Tetradrachmen mit den dazugehörigen älteren Kleinsilbermünzen vom

Typus Eis und Magdalensberg (Gurina) um ⁶. Das Verhältnis der Tetradrachmen zum Kleinsilber ist wie 1:2, auf je eine Tetradrachme kommen also nur zwei Kleinsilbermünzen. Die später umlaufenden Karlsteiner mit dem Pferdchen treten in Südkärnten noch nicht auf.

2. Abschnitt, von etwa 40 v. Chr. bis etwa 15 v. Chr.

Münzfunde von der Gurina bei Dellach im Gailtal, Kärnten: Der norische Tetradrachmenumlauf ist noch fast so wie vorher, vielleicht schon etwas schwächer, der Kleinsilberanteil nimmt bereits etwas zu, auf je eine Tetradrachme kommen drei Kleinsilbermünzen. Neu erscheinen im Umlauf in geringen Mengen die Karlsteiner Kleinsilbermünzen mit dem Pferdchen, die aber nur langsam nach Südnoricum vordringen.

3. Abschnitt, von etwa 30 v. Chr. bis etwa zur Zeitwende

Münzfunde vom Magdalensberg (Virunum, Zollfeld) bei Klagenfurt, Südkärnten: Die norischen Tetradrachmen treten gegenüber dem Kleinsilber allmählich zurück, am Magdalensberg kommt nur noch eine Tetradrachme auf 12 Kleinsilbermünzen (ohne Karlsteiner), unter den noch umlaufenden Tetradrachmen überwiegen die späten Serien. Dafür wird der Prozentsatz der Denare der römischen Republik stärker, sie verdrängen und ersetzen die verschwindenden späten norischen Tetradrachmen. Daneben starker Umlauf (und starke Prägung?) der einheimischen Kleinsilbermünzen als lokales Kleingeld neben dem Denar.

4. Abschnitt, Endphase der spätkeltischen Münzprägung in Noricum.

Münzfunde in Karlstein etwa 15 v. Chr. bis 15 n. Chr.: lokale Kleinmünzprägung, nur vereinzelt ältere Magdalens- (= Gurina-) Typen. Unter Tiberius Übersiedlung von der Höhengiedlung am Karlstein in die offene Siedlung im Langackertal, wo nunmehr römisches Geld umläuft ⁷.

Münzfunde auf dem Magdalensberg (Virunum, Zollfeld), etwa 15 v. Chr. bis etwa 42 n. Chr.: Paralleles Umlaufen von spätnorischem Kleinsilber und römischen Münzen (Schatzfund 1 und 2 aus dem Jahre 1959). Anfangs der Regierung von Claudius (41—54) Übersiedlung aus der Höhengiedlung ins Tal (Virunum, um 42 n. Chr.) ⁸.

Bei den oben erwähnten zahlreichen Münzfunden im Flußbett der Savinja in Celje wurden, wie aus dem Bericht von V. Kolšek hervorgeht, alle drei bekannten Typen von norischem Kleinsilber neben späten ATTA- und NEMET-Tetradrachmen sowie republikanischen Denaren gefunden. Die Ansiedlung des vorrömischen, norischen Celeia dürfte also ebenfalls über eine längere Zeit und ungefähr im selben Zeitabschnitt wie die Bewohner von Eis (Led), Gurina, Magdalensberg und Karlstein diese spätnorischen Kleinsilbermünzen benutzt haben.

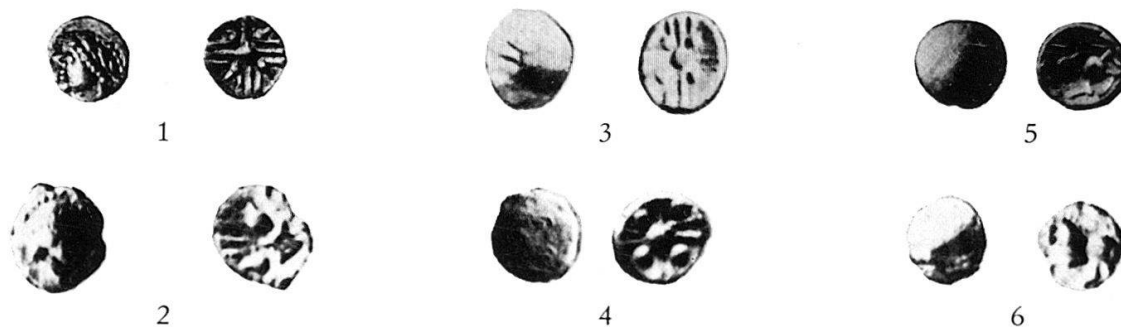
Es wäre eine interessante Arbeit für die jugoslawischen Numismatiker, festzustellen, welche Typen und in welchem Verhältnis die einzelnen Varianten von Eis (Led), Gurina, Magdalensberg und Karlstein in Celje vertreten und wie diese Funde ungefähr zu datieren sind. Anhand der obigen ungefähren zeitlichen Über-

⁶ K. Castelin: Keltische Tetradrachmen und ihre Teilstücke in Noricum. Numizmatičke vijesti, XV, Zagreb 1968, Nr. 26, 37–44.

⁷ Bei dem Verhältnis 1:28 (siehe Tafel 1, Karlstein) ist zu berücksichtigen, daß die beiden südnorischen Tetradrachmen in Karlstein landesfremden Münzen gleichzusetzen sind.

⁸ Zur Datierung der Kleinsilbermünzen vom Typus Eis, Magdalensberg und Karlstein siehe jetzt auch Mitt. d. Oest. Num. Ges. XVII, Nr. 2, 1971, 10–13.

sicht — die als erste dieser Art noch nicht definitiv sein kann und Verbesserungen unterliegen wird — kann die zeitliche Einreihung der zahlreichen Fundmünzen aus dem Savinja-Flußbett jetzt bedeutend leichter und wohl auch verlässlicher sein, als dies früher möglich war. Vielleicht lassen sich darunter auch Varianten der oben erwähnten Typen feststellen, bei denen eine Prägung in der vermutlichen spätkeltischen Münzstätte in Celje (im vorrömischen Celeia) möglich erschiene.



Spätkeltische Kleinsilbermünzen aus Noricum
(1:1)

Typus Eis (Kopf/Kreuz):

Nr. 1: Fundort Magdalensberg (Kärnten). H.-J. Kellner in Forrer II, 1969, Taf. 11, Nr. 6.

Nr. 2: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). V. Kolšek, Arh. vestnik XVII, 1966, Taf. 1, Nr. 3.

Typus Magdalensberg-Gurina (Glatter Buckel/Kreuz):

Nr. 3: K. Pink, Magdalensberg, 1956, Abb. 52, Nr. 2.

Nr. 4: K. Pink, Einführung, 1960, Abb. Nr. 119a.

Typus Karlstein (Glatter Buckel/Pferdchen):

Nr. 5: K. Pink, Wiener Prähist. Zeitschrift XXIV, 1937, Taf. II, Nr. 17.

Nr. 6: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). E. Kolšek, l. c., Nr. 4.

DIE BERLINER GOLDMÜNZE DES SELEUKIDEN ANTIOCHOS V. (164—162 V. CHR.)

Thomas Fischer

In letzter Zeit sind mehrere Goldmünzen der Seleukiden, der Nachfolger Alexanders des Großen in Asien, ans Tageslicht gekommen. Daher sei hier ein Unikum in der Berliner Sammlung neu veröffentlicht, das in der älteren Literatur nur am Rande behandelt und heute vergessen ist¹. Herrn H.-D. Schultz verdanke ich einen Gipsabdruck und die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung².

¹ J. Friedländer und A. von Sallet, Das Königl. Münzkabinett, 2. Aufl., Berlin (1877), S. 126/127, Nr. 426; H. Dressel und K. Regling, Zwei ägyptische Funde usw., ZfN 37 (1927), S. 15/16.

² Frau S. Sandberger half mir sehr lebenswürdig bei der Ausrechnung des Gesamtgewichts; Herrn Kisskalt, Staatl. Münzslg. München, sei für die Aufnahme gedankt.